

Penny ist glücklich in Glehn

GLEHN (mog) Auf der Straße begegnet der Familie ein dunkelhäutiger Mann: „Da ist mein Papa“, sagt Penelope. „Das war nur ein Scherz“, schiebt sie gleich hinterher. Denn „Papa“ nennt sie liebevoll den Mann, der das fünfjährige, in Namibia geborene Mädchen an der Hand hält. Und das ist Norbert Rothausen. „Seit sie bei uns ist, hat sich das Leben total verändert“, sagt der Glehner. Er und seine Frau Marion wünschen sich, dass auch andere Menschen diese Erfahrung machen können. Mittelpunkt dieser Aussagen ist Penny, wie Penelope gerufen wird. Sie ist die Adoptivtochter der Rothausens, die drei eigene Söhne haben.

Mit dem Wunsch, ein Kind zu adoptieren, hatte sich das Ehepaar schon länger beschäftigt. Als durch die Schwester Kontakt zu einem Waisenhaus in Namibia entstand, entschloss sich der Familienvater, hinzuzuflygen. Bei einem Besuch in dem Heim sah er Penny: „Das war ein ‚special moment‘“, sagt er heute auf die Frage, warum die Wahl auf das kleine Mädchen fiel.

Das Foto, das er mit nach Hause nahm und das heute in einem Tagebuch als Dokument aufgehoben wird, zeigt ein scheues Kind mit ersten, traurigen Augen. Da war Penny zwei Jahre alt. Wenige Monate später, im Februar 2002, flog Norbert Rothausen erneut nach Namibia. Seine Frau und Sohn Dominique, 16, folgten und sie nahmen das



Von Namibia nach Deutschland: Penny (3. v. l.) hat in Glehn ein neues Zuhause gefunden und mit Marion (4. v. l.) und Norbert Rothausen (r.) neue Eltern und mit David (2. v. l.) und René (l.) gleich zwei Brüder bekommen. Jetzt war Sylvia Beukes (3. v. r.) mit ihrer Tochter bei den Rothausens zu Gast. Sie legte seinerzeit den Grundstein für das neue Familienglück.

NGZ-FOTO: L. BERNS

Mädchen, dessen Mutter unmittelbar nach der Geburt gestorben war, mit nach Glehn. Dass schließlich die Adoption genehmigt wurde, bezeichnet Norbert Rothausen rückblickend „fast als Wunder“. Die

„forsch“ vorgegangen sind. Heute lebt Penny selbstbewusst und quirlig in der großen Familie, geht in den Kindergarten und freut sich auf die Schule im kommenden Jahr. Aber ihre Heimat ist für alle Familienmit-

glieder präsent geblieben. Die Söhne David, René und Dominique berichteten in ihren Schulen über das Elend, in dem die Kinder in Namibia leben müssen. Es wurden Patenschaften ins Leben gerufen, Geld gesammelt und der Kontakt zu dem Heim in Namibia aufrechterhalten.

Jetzt war die ehemalige Leiterin, Sylvia Beukes, mit ihrer 16-jährigen Tochter bei Rothausens in Glehn zu Gast. Sie gehört heute „Hope's Promise“, einer christlichen, humanitären Hilfsorganisation an, gründete in Namibia das Pilotprojekt „Hope's Promise Orphan Ministries“, in dem Waisen- und Straßenkinder in Pflegefamilien vermittelt werden. Über die Gewalt, denen die in Armut lebenden Kinder ausgesetzt sind, und wie geholfen werden kann, informierte die Namibierin im Glehner Kindergarten. Sie und die Familie Rothausen hoffen, verstärkt für dieses Thema sensibilisieren zu können. Denn das Wissen um die Not ist allgegenwärtig. „Die Tage, in denen wir im Heim lebten, um uns Penelope anzunähern, waren die schönsten und schrecklichsten zugleich“, erinnern sich die Rothausens. Penny aber, das fröhliche Mädchen mit den kunstvoll geflochtenen Haaren, freut sich auf Weihnachten: „Ich wünsche mir eine Barbie-Puppe“. Details über das Pilotprojekt in Namibia sind unter NorbertRothausen@t-online.de oder unter [0 21 82/ 5 92 76](tel:02182/59276) zu erfahren.

PORTRÄT NORBERT ROTHAUSEN